

# Merseburger Kreisblatt



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk. in den Ausgabestellen 1 Mk. beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr. — Telephonruf 274.

**Insertionsgebühren:** Für die 5 gepaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Probate in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Bekleben außerhalb des Inseratenteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

für die Redaktion verantwortlich: J. D. Hugo Schwanig.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Total-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 185.

Freitag, den 9. August 1912.

152. Jahrgang.

### Der Konflikt zwischen Montenegro und der Türkei.

\* **Cetinje, 7. Aug.** Die Regierung hat die Reklamation des türkischen Gesandten wegen des letzten Grenzzwischenfalles dahin beantwortet, daß sich kein montenegrinischer Soldat auf türkischem Gebiet befinde. Der bedauernde Grenzzwischenfall sei die Folge der ständigen schweren Provokationen durch die Türkei, die die ständigen Grenzfragen noch immer nicht im beiderseitigen Interesse beigelegt habe. Der türkische Gesandte erklärte sich mit der Antwort Montenegros unzufrieden und teilte dem Minister des Aeußern mit, daß er, da ihm die verlangte Genugtuung nicht gegeben wurde, heute oder morgen Cetinje verlassen werde.

\* **Konstantinopel, 7. Aug.** Im Ministerium des Aeußern glaubt man den Fall um so sicherer auf friedliche Weise erledigen zu können, als der russische Botschafter gestern auf der Porte erschien und versicherte, daß seine Regierung in Cetinje energisch für die Erfüllung der berechtigten türkischen Forderungen und Aufrechterhaltung des Statusquo wirken werde.

\* **Saloniki, 7. Aug.** Die Kämpfe an der montenegrinischen Grenze dauern fort. Zeffi-Pascha berichtet, die Montenegrer hätten in der Gegend von Mlawa ein türkisches Lager niedergebrannt, wobei neun türkische Soldaten verbrannt und elf tödlich verwundet wurden. Die Montenegrer bedrohen noch immer Maitowasj und Plawa. Der Kriegsminister beabsichtigt, eine Redivision in Leskib zu mobilisieren und an die montenegrinische Grenze zu schicken. Zeffi-Pascha soll jedoch unter Hinweis auf die Stimmung der Truppen davon abgeraten haben, weil die Möglichkeit vorläge, daß sie zu den Arnauten übergingen.

\* **Saloniki, 7. Aug.** Nach amtlicher Meldung haben die Montenegrer unter dem Feuer ihrer Geschütze Maitowasj wieder eingenommen. Von Mlawa, Kofschin und Berana sind Redivis zur Verstärkung der Grenzbesetzung abgegangen. Die Maßregeln, welche bisher mit den Montenegrern gemeinsame Sache machten, haben auf die Nachricht von der Auflösung der Kammer ihre Haltung geändert und sind bereit, die Grenze zu verteidigen. Von Spet und Diakowa sind vier Batterien nach der Grenze abgegangen. Die Lage wird als ernst bezeichnet.

### Der Verzweiflungskampf der Jungtürken.

Allen Komitees in den Provinzen wurde aufgetragen, die Gesandten in den Provinzen wurde aufgetragen, die Getreuen um sich zu scharen und sich für Weisungen des Zentral-Komitees bereit zu halten. Man hofft, in der Provinz eine Er-

hebung gegen die neue Regierung zu inszenieren. Der Wali von Monastir meldet: Djemal-Bey, der Kommandant der Gendarmerie von Dshrida, erließ folgenden Aufruf: „Wir Jungtürken haben unser Blut und Leben gewagt, um die Verfassung zu schaffen, und das Land vom Tyrannen zu befreien. Heute gelang es einer Gruppe unserer Feinde, sich der Regierung zu bemächtigen und durch Quertreibereien Unordnung in die Kammer zu bringen. Ich werde in die Berge gehen und alle getreuen Anhänger des Komitees der Wilajete Saloniki und Monastir alarmieren, damit wir nach Konstantinopel ziehen, unsere Feinde vernichten und die Rädführer an Brückentöpfe aufhängen können. Nisai-Bey ist der Held von Resna, der bekannte Generalsekretär des Zentral-Komitees.“

\* **Konstantinopel, 7. Aug.** Der Kriegsminister erklärte, die Polizei habe ihn rechtzeitig von der Abreise Schavids und Talaats verständigt. Er habe befohlen, sie frei und ungehindert ziehen zu lassen, wohin sie wollten. Dagegen richtete er eine Klage gegen den Tamin ein, der einen Brief Abdul Hamids an die gegenwärtige Regierung in Form einer Satire veröffentlicht hat. Das Kriegsgericht ist gestern gebildet und Ali Nadir-Pascha zum Präsidenten ernannt worden. Von jungtürkischer Seite wird die Nachricht verbreitet, der Belagerungszustand solle auch über Saloniki verhängt werden. Es sind besondere Kommissionen gebildet worden, um die Miswirtschaft im Handelsministerium, Finanzministerium und Postenverein zu untersuchen.

\* **Monastir, 7. Aug.** Die zur Verfolgung Tahiar-Beis und der Arnauten ausgerückten Truppen sind gestern nach Monastir zurückgekehrt. Die Rückkehr Tahiar's und der übrigen Meuterer wird in den nächsten Tagen erwartet. Man beabsichtigt, ihnen einen begünstigten Empfang zu bereiten.

\* **Konstantinopel, 7. Aug.** Der Kommandant des 1. Armeekorps hat eine Verordnung über den Belagerungszustand veröffentlicht. Diese Verordnung verbietet den Offizieren, Reden irgendwelcher Art zu halten, untersagt die Herausgabe von gegen die Armee gerichteten Schriften, die Abhaltung politisch nicht gestatteter Versammlungen und heimlicher Versammlungen in Klubs, die Betreibung einer offenen Propaganda für oder gegen eine politische Partei, den Druck und die Verteilung von auf die Politik der Regierung und die gegenwärtige Lage im Lande bezüglichen Flugchriften, die Anbringung von Plakaten ähnlichen Inhalts und die Veröffentlichung von Zeitungsbeilagen ohne Erlaubnis der Regierung. Ferner bestimmt die

Verordnung, die Schänken und Bierhäuser um Mitternacht zu schließen und verbietet, nach Mitternacht ohne Erlaubnis auszugehen sowie auf den Straßen in beunruhigender Art zu laufen oder zu schreien. Schließlich untersagt sie das Tragen und den Gebrauch von Waffen.

### Die unerbittlichen Friedensverhandlungen.

Wie bereits mehrfach gemeldet, haben in der Schweiz vor einiger Zeit, die zeitweise abgebrochenen Vorbereitungen über die etwaigen Bedingungen eines Friedensschlusses zwischen der Türkei und Italien wieder begonnen. Sie tragen, wie wir wiederholt betont, vorläufig einen privaten Charakter. Nach einer Meldung der königlichen Zeitung soll der italienische Botschafter in Petersburg die Verhandlungen, die in Zürich stattfinden, führen. Die Anregung zur Wiederaufnahme soll von der jetzt mehr zur Nachgiebigkeit geneigten Türkei ausgegangen sein. Daß der türkische Minister des Auswärtigen offizielle Pourparlers als Wylage bezeichnet, ist nicht verwunderlich und entspricht den Tatsachen.

\* **Konstantinopel, 7. Aug.** Im Ministerium des Aeußern dementiert man kategorisch die im Ausland verbreiteten Nachrichten über offizielle Friedenspourparlers. Das Ministerium habe niemand dazu autorisiert, solche Verhandlungen anzuknüpfen. Es habe bis heute weder von privater noch von offiziöser Seite irgend welche Berichte über die Sondierungen Italiens oder anderer Mächte erbeten oder erhalten.

### Dankadresse der Arnauten an den Sultan.

\* **Saloniki, 7. Aug.** Ibrahim-Pascha ließ allen Arnautenführern die Nachricht von der Auflösung der Kammer verkünden, wobei er hinzufügte, daß neue völlig uneingeschränkte Wahlen im Laufe von drei Monaten vorzunehmen wären. Die Behörden würden sich in keiner Weise einmischen. Die Arnauten nahmen die Nachricht mit unbeschreiblicher Freude auf und richteten Dankadressen an den Sultan, den Großwesir und den Senat.

\* **Saloniki, 7. Aug.** Aus Westbalanien kommen ungünstige Nachrichten. Malona wird laut Meldung des Walis von Janina von den albanischen Rebellen bedroht. Der Vizegouverneur von Spet ist ermordet worden.

\* **Saloniki, 7. Aug.** Reisende aus Kofschana berichten, daß die Mohammedaner dort unter den Bulgaren ein Blutbad angerichtet haben. Die vielen Toten und Verwundeten sollen nicht

## Sein eigener Sohn.

Roman von R. Ottolengui.

89) Nachdruck verboten.  
Nachdem er erzählt, wie er an dem Spätherbstnachmittage, sinnlos vor Wut auf Lewi geschossen, fuhr Tupper fort:  
Haben Sie nicht Drohungen gegen Herrn Lewis ausgestoßen, als Sie das Gut verließen?  
Vielleicht! antwortete Marvel. Es wäre nur natürlich gewesen!  
Wohin gingen Sie an jenem Abend, als Sie das Gut verließen?  
Nach Hause natürlich.  
Aber wie kam es denn, daß Sie nicht dort waren, als man Sie am Tage darauf dort suchte?  
Ich war verzweifelt und vom Verlauf der Dinge angeekelt; und in meiner verzweifelten Stimmung stand ich sehr früh auf und ging jagen.  
Rehrten Sie nach Hause zurück?  
Ich war den ganzen Tag auf der Jagd und kehrte dann nach Epping zurück, wo ich ein Haus besitze.  
Marvel erklärte ferner, daß er am folgenden Tage sich nach Worcester begeben habe, um Lewis Verfolgung zu entgehen, von dessen Wüthungen ihn sein Freund Everly unterrichtet habe.  
Nunmehr ging Tupper auf den Morabend über. Marvel hatte mit Fräulein Lewis eine etwa einstündige Unterredung gehabt. Das gab er zu.  
Nach dieser Aussage überlegte Barnes einen Augenblick: wenn Fräulein Lewis das Sommerhaus um neun Uhr verlassen, und fünfzehn Minuten gebraucht hatte, um über den Fluß hin und zurück zu kommen, sowie ebensoviel vom Hause zum Fluß und zurück, so stimmte diese Aussage Marvels, daß sie eine Stunde

lang beieinander waren, genau mit ihrer eigenen überein, nach der sie um halb elf Uhr wieder zu Hause eingetroffen war.  
Nun, herr Marvel, fuhr der Anwalt fort, bitte erzählen Sie uns, was Sie getan haben, nachdem Fräulein Lewis Sie verließ.  
Ich machte mich auf den Weg nach Epping, aber bevor ich die Landstraße erreichte, ging ich noch einmal zurück.  
Richtig! Sie überschritten den Fluß, nicht wahr?  
Ja wohl; wie konnten Sie das wissen?  
Tupper ließ sich auf keine Erklärung ein.  
Das tut nichts zur Sache, sagte er. Wie überschritten Sie, bitte, den Fluß?  
Ich wollte ihn durchwaten und sah mich nach einer seichten Stelle dazu um, aber ich fiel in ein Loch und war daher gezwungen, zu schwimmen.  
Gut. Warum wollten Sie nun so spät in der Nacht noch über den Fluß kommen?  
Das ist eine delikate Frage, aber da sie von Wichtigkeit zu sein scheint, will ich aufrichtig sein und Ihnen die ganze Geschichte erzählen. Mein Hauptgrund, die Farm zu besuchen, war, Fräulein Lewis zur sofortigen Heirat mit mir zu überreden, und zwar ohne Einwilligung ihres Onkels, da er sich geweigert hatte, sie zu geben. Bei der Zusammenkunft wollte sie sich auf nichts einlassen, als mir das Versprechen zu geben, mir am nächsten Tage brieflich endgültigen Bescheid zu erteilen. Nach ihrem Weggange kam mir der Gedanke, daß sie mir eine abschlägige Antwort erteilen wollte und die Unheilsbootschaft nur aufschob, besonders weil sie darauf bestand, daß ich nach Portsmouth gehen und dort auf ihren Brief warten sollte. Da fielen mir einige Argumente ein, die ich nicht vorgebracht hatte, und ich kehrte zurück in der Hoffnung, sie noch auf zu finden und so nach einem Versuch machen zu können, ihre Einwilligung zu erhalten. Das ist die volle Wahrheit!  
Sahen Sie Fräulein Lewis, als Sie das Haus erreichten?  
Nein.

Gingen Sie in das Haus hinein?  
Ja wohl. Ich ging durch den Speiseaal bis zur Türe zu Fräulein Lewis Zimmer, da sie aber, wie mir schien, kein Licht mehr hatte, schloß ich daraus, daß sie sich schon zurückgezogen hatte, und so verließ ich das Haus auf demselben Wege, wie ich gekommen war.  
Haben Sie Herrn Lewis im Hause gesehen?  
Darf ich Ihnen, bevor ich die Frage beantworte, selbst eine Frage stellen, Herr Anwalt?  
Bitte.  
Berühren Sie nicht, mich mit der Frage, ob ich Herrn Lewis sah, zu einem Geständnis zu bringen, das mich mit diesem Mord in Zusammenhang setzen könnte?  
Der Anwalt war über diese offene Frage etwas verlegen und zögerte ein wenig, bevor er antwortete:  
Herr Lewis ist ermordet worden, und es sind Umstände vorhanden, die Sie zu verdächtigen scheinen. Ich will Ihnen nun eine Gelegenheit geben, sich von diesem Verdachte zu reinigen.  
Sie sind sehr liebenswürdig, bemerkte Marvel lächelnd, aber es scheint mir etwas anders zu liegen: daß Sie nämlich einfach auf der Suche nach dem Verbrecher sind! Wenn ich nun zugebe, daß ich in der besagten Nacht Herrn Lewis sah, so würde ich dadurch, — ob ich ihn getötet habe oder nicht, — zugeben, daß ich ihn als letzter am Leben gesehen habe, und darauf könnte man einen Schuldbeweis aufbauen. Ich denke, ich habe das Recht, eine Selbstverpflichtung zu vermeiden, und daher werde ich auf die Frage nicht antworten.  
Sie geben durch Ihre Worte dem Sinne nach zu, was Sie abzuleugnen gewillt sind, wie es scheint; denn wenn Sie ihn nicht getroffen hätten, wäre kein Grund vorhanden, zu zögern, diese Tatsache zuzugeben.

(Fortsetzung folgt.)

von der Explosion der Bomben, sondern von den über das Antientat erbiten Mohammedanern herrühren, die ein Gemelge veranstalteten. Militär nahm die Verfolgung der Bulgaren auf. Es sollen fünfzig Christen getötet sein.

Die russisch-französische Flottenkonvention.

\* Petersburg, 7. Aug. Von gutunterrichteter Seite wird mitgeteilt, die Verhandlungen der Chefs des russischen und des französischen Admiralfleets trügen keinen aggressiven oder abenteuerrischen Charakter; einige Pläne und Projekte seien ausgearbeitet, und die Marinekonvention sei in technischer Hinsicht vorbereitet worden. Bisher aber sei die Konvention nicht unterschrieben worden; ihre Ratifikation hänge von den endgültigen Besprechungen ab, die Ministerpräsident Poincaré über die politische Seite der Konvention in Petersburg pflegen werde.

\* Paris, 7. Aug. Nach Petersburger Meldungen werden die ersten Unterredungen Poincarés mit den russischen Staatsmännern vornehmlich der kritischen Lage im nahen Orient gewidmet sein. Rußland rechne auf Frankreichs Unterstützung, um die Balkanstaaten zur Gebuld zu mahnen. In dieser Beziehung bestehe, heißt es weiter, volle Übereinstimmung der Anschauungen zwischen den Staaten der Triple-Entente und den übrigen Großmächten. Es gelte in diesem Augenblick, die besondern Rücksichten auf diesen oder jenen Balkanstaat in den Hintergrund zu stellen und nur auf das Gesamtinteresse, nämlich den europäischen Frieden, sein Augenmerk zu richten. Ferner wird aus Petersburg gemeldet, daß Rußland zurzeit nur für ein einziges finanzielles Unternehmen die Unterstützung des französischen Kapitals in Anspruch zu nehmen beabsichtige. Die französischen Großbanken würden nämlich ihre Aktien für das Anleihen zu interessieren haben, das zum Ausbau der sibirischen Bahn erforderlich ist. Der russische Kriegsminister hat seine Kur in Wichig unterbrochen, um übermorgen in Petersburg einzutreffen. Für das Jahr 1913 ist der Petersburger Besuch des französischen Generalfleetschefes für das Heer und des französischen Admiralfleetschefes angeknüpft. Man glaubt, daß dieser Besuch mit der Bereinigung der vier für die Offize bestimmten russischen Dreadnoughts zusammenfallen werde.

Der jüngste Deutschemord in Marokko.

\* Marrakech, 7. Aug. Nach Berliner Meldungen aus Marrakech haben die Nachforschungen nach dem Verbleib des Deutschen Wolfgang Dpig ergeben, daß Dpig am 20. Juli drei Kilometer vor dem Stadtor durch einen Schuß in den Kopf getötet und der Leichnam verbrannt worden ist. Die Täter sind bekannt. Einer von ihnen befindet sich in Haft, auf die anderen wird gesehnet.

Angesichts dieser Bestätigung der Todesnachricht muß mit schärfstem Nachdruck verlangt werden, daß nicht nur die Mörder hingerichtet werden, sondern daß auch die Angehörigen des so schändlich Sündigen die übliche Entschädigung erhalten. Was man es doch den Herren Franzosen einmal fräftig unter die Nase reiben, daß sie mit dem Marokkovertrag nicht nur Rechte, sondern auch ganz erhebliche Pflichten übernommen haben.

Die Mißheftefrage in unseren afrikanischen Kolonien.

Der apostolische Präfekt Krolitowski, der vor einiger Zeit durch die kirchliche Trauung einer Mißhefte trotz staatlichen Verbotes berechtigtes Aufsehen hervorrief, hat sich der staatlichen Gewalt unterworfen. Durch Veröffentlichung im Amtsblatt für Deutsch-Südwestafrika wird die frühere Meldung bestätigt, daß er beim kaiserlichen Gouvernement eine Erklärung eingereicht hat, derzufolge von seiten der Mission des hl. Franz von Sales Vorbehalte getroffen ist, daß kirchliche Trauungen von Weißen und Eingeborenen nicht mehr vorgenommen werden. Diese Anerkennung des staatlichen Mißhefteverbotes seitens des katholischen Ordens ist um so mehr zu würdigen, als dem Vater die Abgabe einer derartigen Erklärung durch die Haltung zahlreicher einflußreicher Glaubensgenossen in der Heimat unumgänglich erwirkt worden ist. Sie steht in wohlwollendem Gegensatz zu den unwürdigen Ausführungen der „Köln. Volksztg.“, nach denen die Mißhefteverbreitung schon nach wenigen Jahrzehnten (!) Mädchen bieten kann, die „vermöge Körpergestalt, Charakter und Intelligenz (!) wohl den Platz einer Lebensgefährtin ausfüllen könnten“.

Auch in Ostafrika ist eine erfreuliche Rundgebung zu erwähnen. Der Wirtschaftliche Verband von Deutsch-Ostafrika hat in seiner letzten Vorstandssitzung folgende Resolution gefaßt:

„Der Vorstand des Landesverbandes und des Verbandes der Nordbezirke geben gemeinschaftlich der Überzeugung Ausdruck, daß die gesamte deutsche und nichtdeutsche europäische Bevölkerung des Schutzgebietes mit aller Entschiedenheit gegen die Einführung der Mißhefte protestiert, daß sie, ein jeder für seine Person, jede gesellschaftliche, wirtschaftliche oder politische Vereinigung, sowie jedes handels- oder sonstige Unternehmen, jeden wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und persönlichen Verkehr mit dem Europäer ablehnen wird, der eine Mißhefte eingeht.“

Heer und Marine.

In der letzten Zeit ist ein fühlbarer Mangel an Personal für den gefährlichen Dienst auf den Unterseebooten eingetreten. Namentlich ist das Angebot von Freiwilligen so geringfügig, daß der Bedarf der Unterseeboote in der Hauptsache durch Kommandierung gedeckt werden muß. Um diesen bedauerlichen Mangel zu beheben, sind verschiedene Maßnahmen in Erwägung gezogen worden, vor allem soll im Marineetat 1913 eine Geldzulage für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften angefordert werden. Die Marineverwaltung ist der Meinung, daß eine Aufbesserung der Besoldung des Unterseebootpersonals ein größeres Angebot von Freiwilligen zur Folge haben werde. Bisher bestand für den schweren Dienst auf den Unterseebooten außer der besonderen Verpflegung kein Vorzug, deren Besoldung durch Bewilligung des Reichstages für die auf die Unterseeboote Kommandierten in besonders fräftiger und guter Form ermöglicht wurde. Nunmehr wird dazu die Unterseebootszu-

lage kommen, um die Bemanning der Unterseeboote für ihre aufreibende Tätigkeit besser zu entschädigen. Es ist zu hoffen, daß diese Maßnahme den gewünschten Erfolg haben und mehr als bisher Freiwillige veranlassen wird, auf die Unterseeboote zu gehen, diese wichtige Waffe, die sich in unserer Marine besonderer Pflege und besonderer Vollkommenheit erfreut. Die Gefahren des Unterseebootes sind heute kaum noch besonders groß, in der deutschen Flotte jedoch überhaupt am geringsten. Unsere Unterseeboote stehen in technischer Hinsicht auf einer derartigen Höhe, die das durchschnittliche Niveau aller anderen Staaten übertrifft und die nur von den besten Unterseebooten der französischen und englischen Flotte erreicht wird. Die Entwicklung des deutschen Unterseebootwesens erfolgt in erheblich ruhigerer Weise, als die überhäufte und forcierte Entwicklung im Auslande. Ans wird dadurch manche üble Erfahrung und manche schwere Katastrophe erspart werden. Die Unfälle und Opfer der deutschen Unterseeboote sind, am Auslande gemessen, kaum zu rechnen. Und die weitere Entwicklung wird zweifellos in derselben Weise vor sich gehen. Auch in Bezug auf die Leistungsfähigkeit stehen die deutschen Unterseeboote an erster Stelle, besonders der fünf unserer Motoren. Erhöhte Gefährlichkeit des Unterseebootdienstes kann deshalb kein Grund für den Mangel an Personal sein. Es wäre darum zu wünschen, daß die Solbausebesserung des Unterseebootpersonals ein größeres Angebot von Freiwilligen für diesen Dienst nach sich zieht, der mit zu den wichtigsten Funktionen der modernen Kriegsmacht gehört.

Lehrerbildungsgezet.

Zu dem kürzlich erlassenen Gesetze betreffend die Deklaration des § 24 des Lehrerbildungsgezetes ist eine Ausführungsanweisung erlassen. Danach ist die bisherige Untercheidung zwischen „Leitern“ an Schulen mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen und „ersten Lehrern, denen Leitungsbefugnisse übertragen sind“, beseitigt. Der § 24 in seiner neuen Fassung trennt nur noch Schulleiter und versteht darunter die rechtlichen Inhaber der leitenden Stellen an Volksschulen mit drei oder mehr Lehrkräften. Diese erhalten, wenn sie eine Schule mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen leiten, eine Amtszulage von mindestens 700 M., andere Schulleiter eine solche von mindestens 200 M. jährlich. Als Leiter von Schulen mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen haben auch Hauptlehrer zu gelten, die nicht die vollen Leitungsbefugnisse besitzen, sondern einem Ortschulinspektor unterstellt sind. Bei der Feststellung des Begriffes „Schulleiter“ handelt es sich um eine authentische Interpretation des Volksschullehrerbildungsgezetes, der daher auch rückwirkende Kraft bis zum 1. April 1908 zukommt. Soweit eine ordnungsmäßige Regelung der Amtszulage der Leiter von Schulen mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen noch nicht erfolgt ist, soll sie nunmehr mit unbedingter Befehlsmutung in die Wege geleitet werden. Dabei soll beachtet werden, daß die Lehrer, die bereits bei dem Inkrafttreten des Lehrerbildungsgezetes Inhaber leitender Stellen an solchen Schulen waren, ohne weiteres einen rechtlichen Anspruch auf die gesetzlich Mindestamtzulage von 700 M. haben. Es bedarf daher in diesen Fällen bei abnehmendem Verhalten der Schulverbände nicht erst der Einleitung des Anfordungsverfahrens; vielmehr ist nötigenfalls im Wege der Zwangsastiftierung vorzugehen. Sofern dagegen die Anstellung der Schulleiter erst nach dem Inkrafttreten des Lehrerbildungsgezetes erfolgt ist, muß in Ermangelung des Einverständnisses des verpflichteten Schulverbandes zunächst das Beschlußverfahren eingeleitet werden. Die Aufbringung des durch die nachträgliche Regelung der Amtszulage erwachsenden Mehraufwandes soll den leistungsmäßig übermäßigsten oder leistungsschwachen Schulverbänden mit nicht mehr als 25 Stellen durch Bewährung von Ergänzungszulüssen aus dem Kreisfonds zunächst erleichtert werden. Es gilt dies namentlich für die Fälle, in denen infolge der rückwirkenden Kraft der Novelle von den Schulverbänden erhebliche Nachzahlungen geleistet werden müssen. Soweit der Kreisfonds nicht die erforderlichen Mittel bietet, soll die Regierung aus den ihr zu einmaligen Bewilligungen überdieseren Mitteln helfend eintreten. Die Frage der Amtszulage der Schulleiterinnen, die bisher nur im Verwaltungswege geregelt war, ist durch die Novelle gesetzlich dahin geordnet, daß die Leiterinnen von Schulen mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen eine pensionsfähige Amtszulage von mindestens 500 M., andere Schulleiterinnen eine solche von mindestens 200 M. jährlich erhalten. Soweit diese Sätze nicht bereits im Verwaltungswege durchgeführt sind, soll das Erforderliche veranlaßt werden. Dabei soll jedoch beachtet werden, daß es sich hier um eine Ergänzung des Lehrerbildungsgezetes handelt, der rückwirkende Kraft nicht zukommt.

Der Geburtenrückgang in Deutschland.

Das Problem des Geburtenrückganges hat in der letzten Zeit nicht nur Nationalökonom und Statistiker, sondern auch Staatsmänner beschäftigt; es ist ein ministerieller Erlaß bekannt geworden, in dem die nachgeordneten Behörden angewiesen werden, über die Ursachen dieses Rückganges zu forschen. Dieser Erlaß ist ergangen, als die Ergebnisse des Jahres 1911, die eine weitere erhebliche Abminderung der Geburten und eine Zunahme der Sterbefälle erkennen lassen, noch nicht einmal bekannt waren; diese neuesten Ergebnisse lauten dahin, daß in Preußen im Jahre 1911 29,50 Lebendgeborene auf 1000 der Bevölkerung sich berechnen lassen gegen 30,70 im Jahre 1910; die Sterbeziffer hatte aber 1911 17,30, 1910 nur 16,10 betragen, der Geburtenüberschuß war also von 14,60 auf 12,10 gesunken. Es ist nun von Belang, sich die gesamte Entwicklung der Geburtenhäufigkeit seit 1870 vorzuführen, indem man nur so über die in der letzten Zeit geäußerten Befürchtungen einer Abnahme der Volkskraft eine klare Vorstellung gewinnen kann. Am ausgeprägtesten zeigt sich diese Tendenz in Sachsen.

Religion ist Privatfache.

Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß auf der sozialdemokratischen Kreisversammlung für den

besten sächsischen Wahlkreis der „Religionsparagraf“ von den Genossen angegriffen und der Antrag für den sozialdemokratischen Parteitag gestellt wurde, den Satz im Parteiprogramm: „Religion ist Privatfache“ endgültig zu streichen. Jetzt kommt aus Kiel eine ähnliche Nachricht, die zeigt, daß auf dem kommenden sozialdemokratischen Parteitag die Frage der Stellung zu Religion und Kirche voraussichtlich eine große Rolle spielen wird. Der sozialdemokratische Verein Kiel hat nämlich beschlossen, dem Parteitag folgenden Antrag zu unterbreiten:

„Der Parteitag erucht die Organisationen, neben den allgemeinen Protesten gegen die wirtschaftliche und politische Unterdrückung auch Protest dagegen zu erheben, daß die Religion zur Unterdrückung und Ausbeutung benutzt wird. In der Presse und in den Versammlungen ist auf den Austritt aus der Vandestirche hinzuweisen, weil die Kirche heute eine Herrschaftsorganisation der staatlichen Mächte darstellt und derjenige, der die Mächte bekämpft, auf deren Mittel — in diesem Falle die Staatskirche — mit bekämpfen muß. Der beste Protest gegen die Kirche ist der Austritt aus derselben.“

Wir sehen, die Kieler Genossen besitzen nicht die Ehrlichkeit der sächsischen. Sie lassen den Religionsparagrafen ruhig bestehen, erklären aber der Kirche dennoch den Krieg und fordern zum Austritt aus ihr auf. Hier haben wir die deutschen Anzeichen dafür, daß in der Sozialdemokratie zu dem Terrorismus auf wirtschaftlichem Gebiet sich nunmehr auch ein religiöser Zwang stellen wird.

Ausland.

\* Amsterdam, 7. Aug. Der Verband der Diamantenschleifer hat die von dem Hause Afscher vorgeschlagene Herabsetzung der Löhne der Diamantrostschleifer um 15—20 Prozent abgelehnt. Darauf hat Afscher mit einer Ausperrung gedroht und seine Diamantenschleiferen geschlossen. Von der Ausperrung werden 630 Arbeiter betroffen.

\* Peking, 7. Aug. Die Verständigung zwischen Rußland und Japan über die Mongolei und Turkestan, die beiden Staaten eine starke Vormachtstellung in China gibt, hat in Peking tiefe Verstimmung hervorgerufen. Die Presse erklärt, die territoriale Integrität Chinas und der Grundhaft der offenen Tür sei dadurch verlegt, und tadelt, daß die gegenwärtige Schwäche Chinas zu seiner Bergewaltigung benutzt worden sei. Sie hofft auf eine Intervention der interessierten Mächte, namentlich Amerikas. Darauf wird sie sicherlich lange warten können. An der „gegenwärtigen Schwäche Chinas“ haben auch die Herren ganz allein selber Schuld und müssen nun selbst die Folgen tragen.

\* Eine perische Truppenabteilung von Räubern überwältigt. Eine Abteilung von 260 Gendarmen verließ unter dem Befehl der zwei sibirischen Offiziere Siesfert und Rytstrom am 5. August Schiras, um eine von Sautel et Duules befehligte Räuberbande anzugreifen, deren Raubzüge den Handelsverkehr auf der Straße Schiras-Buchir unterbrechen. Die Gendarmen wurden durch die Räuber bei Diringun aufgegeben und verloren ein Gefährlich und fast sämtliche Gensere. Siesfert, dem das Pferd unter dem Leibe erschossen wurde, wurde leicht verwundet.

\* Wien, 7. Aug. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge findet die Begegnung des Grafen Berchtold mit dem deutschen Reichskanzler Ende August auf dem Grafen Berchtold gehörigen Schloß Rudolph statt, wo seinerzeit auch die berühmte Begegnung zwischen Lehrenthal und Swolski erfolgte.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 7. Aug. (Hofnachrichten.) Der Kaiser wird heute in Wilhelmshöhe verbleiben und in der Nacht zum Donnerstag nach Villa Hügel bei Essen reisen, um an der Jubiläumfeier des Hauses Krupp teilzunehmen. In der Begleitung des Kaisers wird sich Prinz Joachim befinden. Die Rückkehr nach Schloß Wilhelmshöhe erfolgt Samstag vormittag.

\* Berlin, 7. Aug. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, der heute an der Krupp-Feier in Essen teilnimmt, begibt sich morgen mit seiner Gemahlin nach Bad Gastein.

\* Berlin, 7. Aug. Dem Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts v. Valentini wurde das Kreuz und der Stern der Komture des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

— Aus der Ministerwelt. Die berufsmäßigen Sommerpropheten, denen die Ankündigung von Veränderungen in den hohen Regierungskreisen am Herzen liegt, scheinen sich diesmal nur schwach ihrer selbstverordneten Mission zu erinnern, denn sie lassen es dabei bewenden, zum 10. und sovielen Male den Rücktritt des Generalpostmeisters Kraetke in Aussicht zu stellen, und den preußischen Landwirtschaftsminister Frhrn. v. Schorlemer als präsumtiven Erbkann für den gesundheitslich nicht ganz geeigneten preußischen Minister des Innern v. Dallwitz zu bezeichnen. In Wirklichkeit liegen die Dinge so, daß Erzzeleuz Kraetke, nachdem er sich mit dem Scheitern der Telephongebührenreform abgefunden hat, noch auf geraume Zeit mit allgemeiner Richtigkeit und Arbeitsfreudigkeit seines Amtes zu walten gedenkt. Was Frhrn. v. Schorlemer anlangt, so wird aus ihm nachgehenden Kreisen versichert, daß er von dem ihm liebgewordenen landwirtschaftlichen Ressort nur dann weniger schweren Herzens sich trennen würde, wenn entweder sein Uebertritt in den Reichsdienst in Frage käme oder seine Bestallung zum Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums. Die Schaffung letztgenannter Ministerialkanzlers zwecks besserer Wahrnehmung der Interessen Preußens im Bundesrat wird bekanntlich von den Konservativen gewünscht, womit allerdings noch bei weitem nicht gesagt ist, daß Herr v. Bethmann-Hollweg sich beeilen wird, dem Verlangen zu entsprechen.

Sotales.

\* Merseburg, 7. August.

\* Anerkennungs-Diplom. Dem Photographenmeister C. M. Fornek hier, Roßmarkt 3, wurde auf der allgemeinen deutschen Photographischen Ausstellung zu Heidelberg Juli 1912 für ausgestellt Photographien (Porträts) aus seinem Atelier das Anerkennungs-Diplom durch das Preisgericht zuerkannt.

**\* Preußen-Tag.** Zur festlichen Vereinerung der nationalen Jugendvereine am Sonntag, den 11. August in der Festschule zu Merseburg ist mit der Ausschmückung des ausgedehnten Gartenlokal die Firma C. Günther jun. beauftragt worden. Das Tannenreiß wird zu diesem Behufe teils aus dem Satz, teils von der Försterei Zhiergarten bei Günthersdorf bezogen. Bekanntlich ist leider ein großer Teil der Fichtenbestände in hiesiger Gegend in Folge des vorjährigen, ausnehmend trockenen Sommers eingegangen, was bei dem allgemeinen Mangel an Knospentern im Kreise Merseburg recht zu bedauern ist. — Es ist die Frage aufgeworfen, warum der Patriotische Verein als Veranstalter dieses „Preußen-Tags“ statt der Hosiöler der Interoffizierschule Weisenfels nicht das Merseburger Stadtmusikchor für das Konzert gewonnen hat, das bekanntlich unter Leitung des Königl. Musikdirektors und Stadtmusikdirektors Herrn Hofschier vorzügliches leistet. Darauf ist zu bemerken, daß diese Frage noch erwogen worden ist, in Rücksicht darauf aber, daß Herr Obermusikdirektor Schönschad mit seinen Hoffischen in Uniform erscheint, gerade dieser Umstand im Hinblick auf die männlichen Jugendvereinerungen am Preußen Tage ausschlaggebend bleiben mußte.

**\* Kanalisationsangelegenheit.** Wenn man fragt, wie lange haben wir in Merseburg die Kanalisation, so kann man recht verschiedene Antworten erhalten. Ehe Du weiter liest, — antworte einmal selbst lieber Leser! Mir selbst wurde auf diese Frage geantwortet: „Ach das ist schon lange her, schon über 20 Jahre!“ Rein so lange ist es noch nicht her. Die Merseburger Wasserleitung besteht seit über 20 Jahre (1889). Die Kanalisation aber kam erst später. Es sind in diesem Sommer des Jahres 1912 gerade 10 Jahre, daß wir uns des Segens der Kanalisation zu erfreuen haben. Im Sommer 1901 wurde die Kanalisation der Stadt Merseburg begonnen und im Sommer 1902 beendet mit Ausnahme der Vorstadt Neumarkt. Für den Neumarkt, wo es besondere Schwierigkeiten zu überwinden gab, war ein besonderes Projekt ausgearbeitet, das 1903 beendet ward. Auf die liebliche Budelei von damals wird sich noch Mander entinnen — mit mehr oder weniger Behagen. Sch m i d e r t.

**Provinz und Umgegend.**

**\* Halle a. S., 7. Aug.** Der Kaiser verließ dem Eisenbahnzugführer A. D. Heinrich Fingas zu Halle a. S. das Verdienstkreuz in Silber.

**\* Halle a. S., 7. Aug.** Im Bade gestorben ist der Oberlehrer an der Lateinischen Hauptschule Professor Dr. phil. Wilhelm Kamahl, der die Ferien in Joppot verlebte. Die Beisetzung hat bereits daselbst stattgefunden. Der Verstorbenen erfreute sich an der Anstalt großer Beliebtheit.

**\* Eichenh., 6. Aug.** Der russische Staatsangehörige Fortitadenkier Heinrich von Stromberg, geboren am 21. Juni 1890 in Tallen in Rußland, zurzeit in Eichenh. wohnhaft, ist vom Großherzoglichen Bezirksdirektor als lästiger Ausländer aus dem Staatsgebiet des Großherzogtums Sachsen ausgewiesen worden.

**\* Eichenh., 7. Aug.** In einer von fast 600 Hausfrauen be- suchten, fürmlich verlaufenden Versammlung wurde gestern nachmittag hier ein Hausfrauenverein gegründet, der gegen die hohen Lebensmittelpreise Strafen machen will und bestimmte Marktpreise festsetzt, die die Hausfrauen einhalten müssen. — Nachts brannte ein großer Teil des Rittergutes Wommen nieder. Der Schaden ist groß.

**\* Döbnitz, 5. Aug.** Eine unerhoffte Freude hat ein etwa 24jähriger Döbnitzer seinen Eltern bereitet. Der junge Mann hat 2 1/2 Jahre in der Fremdenlegation gedient. Bei einer Ueberfahrt in der Meerenge von Suez gelang es ihm, von dem Schiff ins Meer zu springen und schwimmend das Land zu erreichen. Der Döbnitzer kam nach seiner gefahrvollen Flucht in Beirut an, wo er auf Aufnahme und Unterbringung bei einem deutschen Geistlichen fand. Durch dessen Vermittlung erhielt er eine Anstellung in einem dortigen deutschen Handelsbureau. Inzwischen hatte er sich auch mit der deutschen Militärbehörde in Verbindung gesetzt, und jetzt ist er nach 13tägiger Reise in der Heimat eingetroffen.

**\* Liebenwerda, 3. Aug.** Für die hiesige Bürgermeisterei sind 171 Bewerbungen eingegangen. Folgende Berufe sind unter den Bewerbern vertreten: 34 Bürgermeister, 32 Stadtschreiber, 23 Referendare, 12 Rechtsanwältinnen und Dr. jur., 12 Gerichtsassessoren, 3 Kreisassessoren, 2 Rentanzen, 2 Amtsanwälte, 2 Oberleutnants, 2 Magistratsassistenten, drei Magistratssekretäre, je 1 Bureauvorsteher und Stabsbesitzer, Bureauassistent, Bantbeamter, Polizeisekretär, Staatsregistrator, Magistratsaktuar, Stadtbuchhalter, Bürgermeister-Adjunkt, Gemeindefretär, Rentant und Gutsortvorsteher, Oberrentor, D. Verwaltungsbearbeiter, Diffrittsminister, Stadtbauamtssekretär, Katasterzeichner, Vorsteher der städtischen Rechtsanwaltschaft, Oberleutnant z. D. und Bezirkskommandeur, Amtsgerichtsschreiber (Referendar a. D.), Amts- und Gemeindevorsteher, Verwaltungsschreiber, Kreiskommunalsekretär, Amtsvorsteher und Leutnant a. D., Bürgermeister a. D., Buchhalter, Kreisfretär, Militärrentant, Hauptmann a. D., Subdirektor einer Aktiengesellschaft, Kaiserer, Polizeinspektor, Krämerer, kommunalfretär, Stadtschreiber und Rechnungsrentor, Subdirektor einer Lebensversicherungs-Ges., Direktor einer G. m. b. H.

**\* Neumühle, 6. Aug.** Vor einigen Tagen mieteten sich in einem Saale bei der Krebsmühle zwei Leipziger — Mann und Frau — ein, um einige Zeit in der Sommerfrische zu verleben. Nachdem sie es sich drei Tage lang hatten wohlergehen lassen, hatten sie nach dem Ausflug in der Umgegend auch den Zimmereinrichtungen ihres Logierhauses einen Besuch ab, und zwar zu einer Zeit, als alles auf dem Felde war; sie erbrachen in einer Kammer einen Koffer und fahden daraus 13 M bares Geld. Mit den wenigen Habeligkeiten, die sie in einem Karton bei sich geführt hatten — das große Gepäck war alle Tage erwartet worden — entlophen sie.

**\* Oberhof, 7. Aug.** Oberhof ist bekanntlich nur mit der Bahnlinie zu erreichen, die von Gelsberg aus den 4000 Meter

langen „Brandleitunnel“ passiert. Infolgedessen ist der Bahnhof Oberhof von dem Luftkurort gleichen Namens 4,7 Kilometer entfernt, und das Städtchen kann von Fußgängern bei dem beträchtlich ansteigenden Gelände nur mit großer Anstrengung erreicht werden. Da sich jeder Liebesstand bei dem stets wachsenden Personen- und Güterverkehr immer fühlbarer machte, wurden in jüngster Zeit wiederholt Vermessungen vorgenommen, die dazum sollten, ob es nicht möglich ist, den Bahnhof durch eine neue Eisenbahnlinie mit dem Innern des Städtchens zu verbinden. Diese Vermessungen hatten ein günstiges Resultat insofern, als einwandfrei nachgewiesen werden konnte, daß die projektierte Bahnlinie, wenn auch schwierig und sehr kostspielig herzustellen, so doch technisch recht gut ausführbar ist. Mit ihrer Herstellung wird voraussichtlich in aller Kürze begonnen werden.

**Luftschiffahrt.**

**\* Hamburg, 7. Aug.** Das Luftschiff „Janja“ flog am Mittwoch vormitag 8 1/2 Uhr zu einer militärischen Uebungsfahrt unter Führung von Dr. Ekener auf. Die Fahrt ging nach Friedrücksruh. Nach zwei Stunden traf die „Janja“ wieder auf dem Flugplaz Fußsittel ein, konnte aber wegen des starken Windes noch nicht in die Halle gebracht werden, weshalb es 1 1/2 Uhr nochmals aufstieg zu einer Fahrt nach Vauenburg. Um 4 Uhr kehrte das Luftschiff zurück und landete vor der Halle, da es wegen des noch immer herrschenden starken Windes nicht in die Halle gebracht werden konnte.

**\* Effen, 7. Aug.** Die Krupp-Flugwoche, die auf dem Flugplaz Gelsenkirchen am Sonntag ihren Anfang nahm, brachte am zweiten Tage einen Ueberlandflug nach Münster und zurück über ca. 140 Km. Es starteten mit je einem Passagier Stiplosch auf L.-B.-G.-Eindecker, Stoffler auf L.-B.-G.-Doppeldecker, Schauenburg auf L.-B.-G.-Doppeldecker, Baierlein auf Ago-Doppeldecker, Krüger auf Hanlan-Eindecker, Schmidt auf Küßlein-Eindecker, Krieger auf Veermann-Eindecker, Lübbe auf Rumpfer-Taube und Ingenieur Hartmann auf Rumpfer-Taube. Außer Hartmann erreichten sämtliche Gekstarteten Münster und führten dort die vorgeschriebene Zwischenlandung aus. Beim Landen, resp. beim Abflug mußten Stiplosch, Krieger, Baierlein und Lübbe infolge von Havarien aussetzen. Als Einziger erreichte Schauenburg Leutnant von Uysenberg als Passagier nach einer Flugzeit von 1 Stunde 4 Minuten für die Gesamtstrecke wieder den Flugplaz Gelsenkirchen. Krüger und Stoffler verlorren sich in der Dunkelheit und mußten in Mühlheim landen.

**\* Petersburg, 7. Aug.** Die Landung des Fliegers Abramowitsch in Gatschina (einer Station bei St. Petersburg) und nicht in der russischen Residenzstadt selber erklärt sich damit, daß die Offiziere der dortigen Offizier-Luftschiffschule den Wunsch geäußert haben, die neue Konstruktion des Flugzeugs, auf dem Abramowitsch seinen Flug Berlin—St. Petersburg vornahm, näher kennen zu lernen. Aus diesem Grunde landete Abramowitsch auf dem Militär-Aerodrom in Gatschina und beabsichtigt später nach St. Petersburg zu fliegen und auf dem Kommandanten-Aerodrom dort zu landen.

**\* Petersburg, 7. Aug.** Abramowitsch startete bereits heute auf dem Militärflugplaz Gatschina, um die letzte Etappe Gatschina—Petersburg zurückzulegen. Um 7 Uhr abends traf er glücklich in der russischen Hauptstadt ein.

**\* Moskau, 7. Aug.** Auf Einladung der Moskauer Luftschiffahrtsgesellschaft wird Abramowitsch, nachdem er einige Tage in St. Petersburg verbracht hat, einen Flug nach Moskau unternehmen, wo ihm ein feierlicher Empfang bereitet werden wird.

**\* Berlin, 7. Aug.** Der Techniker Daniel, der sich an einer Rumpfertaupe zu schaffen machte, wurde von dem Propeller durch plötzlichen Antrieb des Motors berartig vor den Leib geschlagen, daß er starb, bevor Hilfe zur Stelle war.

**Demischtes.**

**Effen, 7. Aug.** Nachdem die Stadtvorordneten von Effen beschlossen hatten, Frau Gebeinrat Krupp in Anerkennung ihrer hervorragenden Betätigung für die Stadt und die Bürgerchaft das Ehrenbürgerrecht zu erteilen, hat am Mittwoch eine Deputation den Ehrenbürgerbrief an Frau Krupp. Dem Direktorium der Firma Krupp wurde aus Anlaß der hundertjährigen Jubelfeier der Firma von der Stadt eine Adresse überreicht.

**Effen, 7. Aug.** Anlaßlich der Jubiläumseierlichkeiten sind seitens der Firma Krupp und der Frau Krupp eine ganze Reihe von Stiftungen gemacht worden. Die Anstalten der Krupp'schen Werke in Effen erhalten als Gratifikation ein Monatsgehalt, die Arbeiter erhalten Geldgeschenke von 20 bis 100 M. Ferner wurde ein Kapital von 5 Millionen M. gestiftet. Es ist in Auslicht genommen, vom Jahre 1913 ab altherwöhnten Arbeitern Erholungsurlaub zu erteilen. Die Weiterzahlung des Lohnes soll aus den Zinsen des Kapitals erfolgen. Die Frau Krupp stiftete 500 000 M. zur Erleichterung der Aufnahme von Frauen und Kindern in die Kindererholungsheime und Krankenhäuser. Der Stadt Effen wurden 2 Millionen zur Verfügung gestellt, und zwar 1 Million für Kunst- und Museumszwecke, eine halbe Million für andere Wohltätigkeitszwecke und eine halbe Million zur Befreiung von Freiheiten für Frauen und Kinder im städtischen Krankenhaus. 2 Millionen M. wurden für die Anschaffung des Speeres und der Marine zur Verfügung gestellt, die ihre Verwendung bei Errichtung von Soldatenheimen und der Anlage von Sport- und Spielplätzen usw. finden sollen.

**Braunschweig, 7. Aug.** Anlaßlich der Krupp'schen Jubiläumseierlichkeiten hat der Herzog-Regent von Braunschweig dem Legationsrat von Krupp-Bohlen und halbab das Kommandeuretzweites Klasse und dem Vater der Probierantel der Gussstahlfabrik Friedrich Krupp, dem Hugo Albrecht in Effen, das Ritterkreuz zweiter Klasse des braunschweiglichen Ordens Heinrich des Löwen verliehen.

**Rottorham, 7. Aug.** Heute abend fuhr am Baaft, dem belebtesten Punkt Norderlands, beim Polizeigebäude ein Automobil ins Wasser. Einer der vier Insassen und der Chauffeur ertranken.

**Paris, 7. Aug.** Die Automotoren- und Waggonfabrik Deconois in Corbeille, einem Vororte von Paris, ist gestern in den Abendstunden vollkommen eingestürzt worden. Gegen Mitternacht brannte die ganze Fabrik, und fünf große Wertstätten und ein riesiger Holzlagerplatz wurden von dem Feuer zerstört. Bei dem Brande sind über 100 fertige Eisenbahnwaggons, darunter sechs für die Eisenbahn in Marotta bestimmte Waggons, verbrannt, außerdem eine große Zahl fertiger Straßenbahnwaggons. Die sämtlichen Werkzeuge zerstört und muß die Fabrik den Betrieb einstellen. Der Schaden dürfte über 2 1/2 Millionen Franken betragen.

**Wien, 7. Aug.** An dem aus Konstantinopel zugereisten Monteur Karl Richter wurde ein Fall von schwarzen Poden festgestellt. Alle Beratungen wurden getrieben, damit eine weitere Verschleppung der gefährlichen Krankheit verhütet wird.

**Berlin, 7. Aug.** Bei dem gestern abend um 9 5/4 von Berlin hier eintreffenden D-Zuge 130 wurde der im Plank in den Postwagen reisende Postdirektor Köhler aus Berlin zwischen Janau und hier von einem Schlaganfall betroffen. Bei der Ankunft des Zuges wurde der Beamte ins Städtische Krankenhaus transportiert, wo er um 12 1/2 Uhr gestorben ist.

**Berlin, 7. Aug.** Gegen Alfred Salin, den Direktor des Berliner Neuen Schauspielhauses, ist die Errichtung des Konturfes beantragt worden.

**Coblenz, 7. Aug.** An dem D-Zuge Gießen-Limburg, der abends 10.23 in Limburg eintrifft, ist am Dienstag abend der General-Subsistenzintendant E. Rogge aus Coblenz plötzlich verstorben. Er hatte vor Antritt der Fahrt in Coblenz Coblenz'sche Speisen zu sich genommen, nach deren Genuss sich Unwohlsein und Schwindel eingestellt hatten. Man nimmt an, daß Rogge an Vergiftung gestorben ist. Kurz vor Weiburg trat der Tod ein. Von der Staatsanwaltschaft zu Limburg wurde die Obduktion der Leiche bereits angeordnet.

**Wiesbaden (Eragel), 7. Aug.** Auf der Pfaffenhainer Länge unterhalb der zu Niederhof gehörigen Bielelei von Lorenz erlitt das Auto des Chemniger Baumeisters Soligänder einen Unfall. Als der mit seinem ledigen Lehrlingen von Neue nach Chemnitz fahrende Herd das eingeklemmte Kind zudecken wollte, geriet das Gefährt felwärts an einen Straßengraben, und die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Vater wurde leicht, das Kind ziemlich schwer verletzt.

**Plauen, 7. Aug.** Sein 40jähriges Amtsjubelium kann am 1. September d. Js. der erste Gefängnisinsener Stadt und der Eparchie Plauen, Oberförsterrant Superintendent Bieleke begehen.

**Leipzig, 7. Aug.** Heber hat sich das Mädchen bisher nicht gemeldet, an welcher der am Dienstag verhaftete Reisende in dem Grundstück Nürnberger Straße 29 ein schweres Stillschleifenverbrechen verurteilt ist. Das Mädchen, welches sich nach der Seeburgstraße zu entfernt hat, war etwa 12 Jahre alt und trug u. a. hellblaues, etwas ausgewaschenes Kleid und hellblaue Hängeschürze. Es ging daruf und war ohne Kopfbedeckung. Sachdienliche Mitteilungen über das Mädchen sind der Kriminalpolizei erwünscht.

**Münden, 7. Aug.** Die Nachforschungen nach dem vermissten Karl v. Kirchbach sind aufgegeben worden, da in der Gegend starke Regenfälle niedergegangen sind. Der Vater des Vermissten bleibt in St. Ulrich und will bei bestem Wetter die Nachforschungen mit einem Polizeihund fortsetzen.

**Drag, 7. Aug.** Der Professor der theologischen juristischen Fakultät der hiesigen Universität Emanuel Tschä, hat sich heute nach seiner Verhaftung im westlichen Teil des Hofraums in einem bismarckianer Hofstift gefürcht und derart schwer verletzt, daß er im Laufe des Vormittags starb. Das Motiv des Selbstmordes liegt in hochgradiger Nervosität.

**Berlin, 7. Aug.** Der in der Potsdamer Straße 72/72a betagene, der Internationalen Sport-Palast- und Wintervelodrom-G.m.b.H. gehörende Sportpalast gelangt am 22. d. M. vor dem Amtsgericht Berlin-Schöneberg zur Zwangsversteigerung.

**Bozen, 7. Aug.** Von der Mendel wird gemeldet: Hier wird die seit zehn Wochen mit ihrer erwachsenen Tochter im Hause wohnende Frau Raffi Ellen aus London vermisst. Die Dame ist an Schlaflosigkeit, nahm sehr viel Beronal und äußerte zu einem Herrn, daß sie jede Lebenslust verloren habe. Gestern abend verschwand sie und kehrte nicht mehr nach dem Hotel zurück. Ihre Tochter durchsuchte in Begleitung von Hotelangestellten mit Jodeln die ganze Gegend, doch blieb die Rettungsaktion bisher ohne jeden Erfolg.

**Bergrud, 7. Aug.** Drei bemannete Räuber überfielen im Waide von Sandbach, im westlichen Teil des Staatsforsts Eichenbühlens, den Direktor Tischkowitz und den Kassierer Wulfschütz, die im Wagen mit zwei bemanneten Begleitern zwangsläufig Franz zur Auszahlung an die Arbeiter mitführen. Nach mehrmaligem Kugelmehgel gelang es einem Schußbegleiter, einen der Räuber zu erschließen, die anderen beiden flüchteten.

**Sachsenhausen bei Jowitzau, 7. Aug.** In der Sauerstoffanlage der Kammergruben-Spinnerei Carl Schmeiger len erregte sich in vergangener Nacht aus noch unbestimmten Ursachen eine Explosion, die das Gelände der Anlage vollständig zerstörte. Die übrigen Gebäude wurden durch die Feuerwerke geschädigt. Bei der Explosion kam der Maschinenwärter Wunsch ins Leben, der zwei Stunden nach der Explosion als sichtlich verstimmte Leiche aufgefunden wurde. Ein anderer Arbeiter, der in dem zerstörten Raum beschäftigt war, konnte sich rechtzeitig retten.

**Budapest, 7. Aug.** In der Angelegenheit des ungarischen Abgeordneten Julius Kanacs, der am 7. Juni im ungarischen Abgeordnetenhaus das Revolverattentat auf den Präsidenten Grafen Tisa verübte, ist eine Wendung eingetreten. Der Untersuchungsrichter fällt heute einen Entschluß, in dem er, gestützt auf Gutachten des Gerichtspsychiaters, die Kanacs auf seinen Geisteszustand untersucht, seine Freilassung und die Einstellung des Verfahrens gegen ihn angeordnet hat. Die Gerichtspsychiater stellen fest, daß Kanacs bei Verübung des Attentats im Zustand der Unzurechnungsfähigkeit sich befunden habe. Der Staatsanwalt hat gegen diesen Entschluß des Untersuchungsrichters Rekurs angemeldet und die Ueberprüfung des ärztlichen Gutachtens durch den justizärztlichen Senat verlangt. Der Anklagenat wird sich morgen mit dem Rekurs der Staatsanwaltschaft beschäftigen.

**Wien, 7. Aug.** Der Landtagsabgeordnete und Großgrundbesitzer Joseph Blum führt in Gesellschaft des Gutsbesizers des Reichs- und des Banter'schen Gutes in Gersbach von Gersbach nach Wien. Der Abgeordnete hielt sich mit den genannten Herren im Spielmann auf und überzählte nach dem Effen seine Barische. Er hatte, wie die Herren sagen, 78 500 Kronen bei sich (42 500 Kronen in bar und 36 000 Kronen in Wechseln). Nach dem Aufenthalt auf der Station Colonia hatten die Herren gegenüber dem genannten Herren drei Freunde (Blas in Spielmann gegenüber dem genannten Herren drei Freunde) gesehen. In seinem Wagen angekommen, bemerkte er zu seinem Entschluß, daß ihm die Briefstafel mit dem Geld und den Wechseln fehlte. Der Verdacht lenkte sich sofort auf die Fremden. Sie waren, wie die Nachforschungen ergaben, auf der Station Stanislaw ausgeflogen. Wie bereits erwähnt, hatten die drei Reisenden ursprünglich nur eine Jobskarte in Colonia. Sie ließen sich dann aber ihre Bilette bis Lemberg ersuchen, sind aber, wie erwähnt, schon in Stanislaw ausgeflogen. Bisher fehlt von ihnen jede weitere Spur.

**Gewerkschaft.**

**Dublin, 7. Aug.** Die beiden Angehörigen des Frauentimmrechts Gladys Evans und Mary Leigh, die während des Belages des Premierministers Asquith in Dublin am 18. Juli verhaftet hatten, das förmliche Theater in Brand zu setzen, sind fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

**Bremen, 7. Aug.** Am 17. Februar ds. Js. kam der Dampfer „Prinz Friedrich Wilhelm“ in Bremerhaven mit einer wertvollen Riste an, die 1100 Stankfelle im Werte von 12 000 M. enthielt. Die Riste waren für eine Leipziger Firma bestimmt. Die wertvolle Riste wurde unter den üblichen Vorhutsmaßregeln in einen Eisenbahnwagen verladen. Am Abend desselben Tages aber waren sämtliche Stankfelle vermisst. Der Küster ermittelte, brachte die Stankfelle in Leipzig und teilte an den Mann. Die Bremer Straßkammer hat sich jetzt mit den Dieben und Hehlern zu beschäftigen. Die beiden Arbeiter wurden zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Küster kam mit einem Jahr acht Monaten Gefängnis und die Inhaberinnen des Wägelgeschäfts mit 8 Monaten Gefängnis davon. Ferner wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf einige Jahre aberkannt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Freiwillige Feuerwehr. Montag, den 12. August 1912. Korpsübung (Sprühen- und Spritzenprobe) Antreten pünktlich 8 Uhr abends am Gerätehaufe. Nach der Übung Ausgabe der neuen Gürtel (1. 2. Kompanie). (1886) Der Kommandant.

Bekanntmachung. Die Luppenbrücke auf dem Wege Tragardt-Löbzig ist fertiggestellt, und wird die am 25. Juni d. J. erlassene Sperre hierdurch aufgehoben. Wöfen, den 6. August 1912. Der Amtsvorsteher. Cornelius.

Private Anzeigen

Berein der Gastwirte von Merseburg und Umgegend. Donnerstag den 8. August, nachmittags 3 1/2 Uhr. Außerordentliche General-Versammlung im „Strandschützen.“ Der Vorstand.

Ka. gerüch. Thür. Rotwurz u. Sülzwurz (Schwartzemagen) pro Pfund 56 Pfg. regelmäßig gegen Nachn. abzugeben E. Schröder, Schnellroda-Carsdorf (Zehring.)

H. Schnee Nachf. Erstklassiges Spezialgeschäft für Stumpfwaren und Trikotagen. Halle a. S., Gr. Strinckr. 84.



Original Weck's Konservengläser und Apparate bieten Ihnen Vorteile, welche Nachahmungen nicht aufweisen können.

Komplett. Apparat 10 Mk.

Neu: Wecks Fruchtsaftseier komplett 5.50 M.

Preisliste gratis nur bei

Paul Ehlert Markt 33. Fernruf 329.

Frische franz. Pfirsiche Tomaten Frische Bananen Melonen Citronen Frischgeräuch. Elb-Wale Frischen russ. Salat empfiehlt

C. L. Zimmermann.

Nachruf.

Am 5. August d. Js. verschied plötzlich unser langjähriger Vorsitzender und Mitbegründer der Ortsgruppe Herr Ingenieur

Georg Goepel.

Wir werden Ihm, der unsere Bestrebungen mit allen Kräften gefördert hat, ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Ortsgruppe Merseburg, des deutschen Flotten-Vereins.

Bonner Fahnenfabrik,

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.

Zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers

Fahnen und Flaggen

von Marine-Schiffslagentuch,

Wappenfahnen, Adlerfahnen, einfache Nationalfahnen etc.

Wappenschilder, Trophäen, Wimpel etc.

Niederlage bei:

L. Daumann, Burgstrasse 4.

Diplome und Adressen

für alle Vereine und jede Gelegenheit liefert in einfacher bis künstl. Ausführung

Kurt Karius, Buch- und Steindruckerei Brühl 4. Fernruf 201.

Die Adress- der Vereine ebem. 72er für dan König von Bulgarien ist heute bei Herrn H. Bois, Burgstr. ausgestellt.

Anlässlich des Besuchs Sr. Majestät des Deutschen Kaisers 27. August cr., offeriere Bürgern, Städt. Beförden

Zammengrün, Guirlanden.

Kauf. Meter 10, 12, 15 Pfg. Festung. 18, 20 Pfg. Kränze à Stück 30-80 Pfg.

Preislisten aller Decoration franco Alb. Daumann, Guirlandensatrl, Großbreitenbach Thür.

Natürliche, echte

Schmiedeberger Eisenmoorbäder.

Ruff. irisch-römische Bäder.

Kohlensäure, Sauerstoff, Natriumnadel, Schwefel, Kastendampf- und Heißluftbäder.

Gute Heilerfolge bei Rheumatisms, Gicht, Nervenleiden, Herz- und Aderkrankheiten.

Johannisbad Merseburg, Tel. No. 245. Johannisstr. 10.

Ämtlicher Marktbericht vom Magervieh in Friedrichsfelde. Schweine- und Seitelmarkt am Mittwoch, den 7. August 1912. Auftrieb der Schweine: 2613 Stück; Ferkel: 325 Stück. Verkauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft; geringere Ware vernachlässigt.

Es wurde gezücht im Enaroshandel für: Läufer Schweine, 7-8 Mon. alt, Stück 55-69 M., 5-6 Mon. alt, Stück 43-54 M., Ferkel: 3-4 Mon. alt, Stück 30-42 M., Ferkel: 1-13 Wochen alt, Stück 22-29 M. Die Direktion des Magerviehhofes.

Ein Ehepaar

kann unsere Versandstelle übernehmen. Festes Gehalt und Provision. Bedingungen! Fleiß Redlichkeit und Stellung einer kleinen Bürgerschaft. Off. unter H. G. 5902 bei Rudolf Wolff, Hamburg (1892)

25 Mark tägl. Verdienst durch 25 Brief. m. Patentartikel für Herren. Neuhelmenfabrik (1286) Wittweida-Markersbach Nr. 180.

Aufmerksame Bedienung. Mässigste Preise.

Karl Zänzer

Merseburg, Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7.

Spezialgeschäft

für (851)

Leinen- und Baumwollwaren

Bettwäsche Bettfedern Betten

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.



Die Merseburger

Kreisblatt-Druckerei

ausgestattet mit

modernstem Typenmaterial

empfehl sich zur

Anfertigung von Drucksachen jeder Art,

als:

Broschüren, Prospekten, Cirkularen,

Rechnungsformularen,

Einladungs- und Visitenkarten, Programms,

Tischkarten, Festliedern,

Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen

u. s. w.

Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Telephon No. 274.

Zugelaufen

älterer brauner Jagdhund (1394) Bock, Gehren bei Böfchen.

Werkstätte

für moderne Photographie u. Vergrößerungen.

E. M. Forneck

Merseburg, Hofmarkt 3. Gepr. Photographenmeister. Spec. vornehme Porträts. Prämiert auf der allgemeinen deutschen Photographischen Ausstellung zu Heidelberg Juli 1912. (1396)

Quartier - Billets

vorrätig Kreiskblatt-Drucerei.



Schönste Plättwäsche

erzielt man sicher mit

Brillant-Glanzstärke

von Fritz Schulz in AG Leipzig in roten Paketen mit Schutzm. „Globus“ überall vorrätig.

Der Verkauf zu ganz bedeutend

zurückgesetzten Preisen

auf alle Saison-Artikel, Reste und Restbestände wird vor dem Umzug fortgesetzt.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11, Telf. 58.